



Für Sarah Weisheit (l.) und Julia Sändig ist der Neubau der Freien Evangelischen Schule in Tolkewitz ein Glücksfall. Im Gegensatz zu ihren älteren Mitschülern dürfen sie ihre Prüfungen schon im neuen Gebäude schreiben. Rund 11,5 Millionen Euro werden in eine Grund- und Mittelschule sowie eine neue Turnhalle investiert. Foto: Sven Elger

## Eine neue Schule für Seidnitz

### Seidnitz

Gestern startete der Bau an der Freien Evangelischen Schule auf der Hausdorfer Straße – nach einem Kraftakt bei der Planung.

VON TOBIAS WOLF

Sorgsam heben Julia Sändig und Sarah Weisheit die hellgrauen Betonziegel auf die kleine altarähnliche Mauer, verschließen die mit Mörtel gefüllte Öffnung und rücken sie fest. Darunter verbirgt sich die Schatulle mit der Tageszeitung von gestern, Bauplänen und ein paar Klassenfotos. Noch einmal werden die beiden den Inhalt der Blechdose nicht sehen. Es ist der Grundstein für ihr neues Schulgebäude. Denn gestern ist offiziell der Neubau der Freien Evangelischen Schule auf der Hausdorfer Straße gestartet.

Ein Mammutprojekt für künftig über 500 Schüler, finanziert mit Krediten und über 800 000 Euro Spenden, unter anderem von großen Unternehmen oder Einzelpersonen. Weil das nicht reichte, sammelten die Schüler tonnenweise Altpapier und verkauften selbst gebackenen Kuchen auf den Schulfesten, zu denen viele Anwohner aus der Nachbarschaft kamen. Für Julia Sändig und Sarah Weisheit ist der Neubau ein Glücksfall. Denn im Gegensatz zu den Schülern, die in diesem und im nächsten Jahr ihre Prüfungen schreiben, dürfen sie zum Examen schon ins neue Gebäude. „Das ist total cool“, sagt die 13-jährige Julia. Mathematiklehrer Emanuel Miersch ist seit 2009 an der Schule und kennt die be-



Im Neubau der Freien Evangelischen Schule auf der Hausdorfer Straße lernen künftig über 500 Schüler – egal, welcher Konfession.

Visualisierung: Schubert Horst Architekten

engten Verhältnisse. Viel zu wenig Platz ist in dem alten Schulhaus aus DDR-Zeiten – einem Betonkasten des Typs Dresden. Für Gruppenarbeiten müssen die Schüler immer noch in den Flur oder die Lehrküche ausweichen. Lernten 2006 noch um die 150 Schüler in dem Fertigteilgebäude, sind es heute schon mehr als 400. Das ist mittlerweile völlig marode: zugige Fenster, kaum Wärmedämmung und keinerlei Schallisolierung lassen es im Winter zuweilen richtig kalt werden. „Unsere Schüler kommen aus ganz Dresden und sogar aus dem Umland“, sagt der 31-jährige Miersch, der im Nebenfach Religion unterrichtet.

Egal ob kirchlich oder nicht, evangelisch oder katholisch. Alle Kinder seien in der Seidnitzer Einrichtung willkommen. Seit diesem Jahr gebe es sogar zwei muslimische Schüler an der Schule.

Rund 11,5 Millionen Euro werden nun in das Gelände an der Hausdorfer Straße investiert. Grundschule und Mittelschule sollen in einem modernen Komplex entstehen. Die große Turnhalle daneben ist schon im Bau und soll um den Jahreswechsel fertiggestellt sein, sagt Bauunternehmer Reinhard Quast, dessen Firma aus dem Siegerland die neue Schule errichtet. Danach wird die alte DDR-Turnhalle abgeris-

sen. „Spätestens im Herbst nächsten Jahres wollen wir fertig sein.“ Das Unternehmen ist spezialisiert und hat schon 20 Schulen bundesweit gebaut. Weil Quast in Radeburg eine Niederlassung betreibt, ist er wöchentlich in Dresden – inzwischen so etwas wie seine zweite Heimat. „Ich liebe diese Stadt“, sagt er. Schirmherr Eberhard Burger quittiert das mit einem Lächeln. Der Frauenkirchenbaumeister steht dem Bau symbolisch vor. „Ich will den Förderverein der Schule unterstützen und Menschen dazu animieren, Geld für den Neubau zu spenden“, sagt Burger. Dann könnten auch die Kredite schneller zurückgezahlt werden. Auch das Schulgeld wird dafür verwendet. Für Grundschüler kostet es 85 Euro im Monat, die Mittelschule 100.

### Kraftakt ohne staatliche Förderung

Dass die neuen Gebäude der Freien Evangelischen Schule überhaupt gebaut werden können, war ein Kraftakt. Denn die ursprüngliche Planung sah noch Kosten in Höhe von 17 Millionen Euro vor. Etwa ein Drittel davon sollte aus staatlichen Zuschüssen kommen. Doch die Fördermittelanträge wurden abgelehnt, ein neues Konzept musste schnell her, um den Baubeginn nicht um weitere Jahre verschieben zu müssen. „Ohne die Firma Quast wäre das nicht möglich gewesen“, sagt Gottfried Schumacher, Geschäftsführer der Freien Evangelischen Schule. „Wir haben durch die Umplanung zwar die Flächen um 20 Prozent reduzieren müssen, aber dafür 40 Prozent der Kosten eingespart.“ Und: Reinhard Quast brachte gestern zur Grundsteinlegung noch eine Spende der Siegerland-Stiftung über 10 000 Euro mit.